

Exkursion 2015

Das System der Altstoffsammelzentren (ASZ) ist das am besten geeignete Sammelsystem für die stoffliche Wiederverwertung, da durch die sortenreine Abfallsammlung eine sehr hohe Recyclingquote erreicht wird. In weiterer Folge können Abfälle einer qualitativ hochwertigen stofflichen Verwertung zugeführt und dadurch Stoffverluste erzielt werden.

Die diesjährige Exkursion der Abfallwirtschaftsverbände Spittal/Drau und Westkärnten, mit dem Themenschwerpunkt – Modernisierung Altstoffsammelzentrum, führte vom 26. bis 27. März 2015 nach Tirol.

Am Donnerstag, 26. März 2015 stand das Entsorgungsunternehmen DAKA GmbH & Co. KG sowie die Innsbrucker Kommunalbetriebe am Programm.

Zuerst machten wir einen Rundgang am Standort der Firma DAKA. Dann ging es weiter in den Recyclinghof.



Der Recyclinghof der Stadtgemeinde Schwaz liegt gegenüber der Firma DAKA. Die meisten Abfälle können kostenlos abgeliefert werden. Für gebührenpflichtige Abfälle steht ein modernes Kassensystem zur Verfügung. Zeitgemäß und komfortabel sind auch das großzügige Dach und die geräumige Rampe, wodurch die Container bequem von oben befüllt werden können. Übersichtliche Beschriftungen sorgen für einfache Orientierung. Mit dem Betrieb wurde als bewährter Partner die Fa. Daka betraut.

Nach dem Rundgang und vielen Informationen gab es noch eine Präsentation über die Fa. DAKA ihre Aufgabengebiete und Zusammenarbeit mit den Gemeinden.

Ein Kurzportrait der Unternehmensfamilie DAKA:

Die DAKA wurde 1972 von Josef DANLER und Herbert KANDLER gegründet. Daher stammt auch der Name des „Entsorgers mit Verantwortung“ mit Sitz in Schwaz im Tiroler Unterland. War die DAKA in ihren Anfängen ein kleiner Kanalreinigungsbetrieb, zählt das Unternehmen heute zu den führenden Entsorgungsbetrieben Westösterreichs in den Bereichen Abfall, Abwasser und Wertstoffe. Seit dem Jahr 1984 wird das Unternehmen in zweiter Generation von Barbara und Rüdiger ZITTERBART geführt. 251 Mitarbeiter sind mit 144 Fahrzeugen rund um die Uhr für ein sauberes Tirol in über 200 Gemeinden im Einsatz. Zur DAKA Unternehmensfamilie zählen die DAKA GmbH & Co KG in Schwaz, das Erdenwerk Radfeld, die DAKA Ost GmbH in Hopfgarten i.Br., die Inotec Umwelttechnik in Schwaz, die TRG-Tiroler Recycling GmbH in Pfaffenhofen, die DAWI - DAKA Winkler Kanalservice GmbH mit deren Beteiligung an der Bär Prüftechnik GmbH, sowie die Beteiligung der DAKA an der ARGE Nachsorgelogistik Unterland.

Von der Firma DAKA ging es dann zu den Innsbrucker Kommunalbetrieben.

Innsbrucker Kommunalbetriebe AG – IKB AG

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKB AG) ist ein kommunales Infrastruktur-Dienstleistungsunternehmen.

Bis 1994 wurden die kommunalwirtschaftlichen Kerngeschäfte- das Elektrizitätswerk, das Gaswerk und das Wasserwerk – als Eigenbetriebe der Stadt Innsbruck als Innsbrucker Stadtwerke geführt. Am 11. März 1994 wurden die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (IKB AG) als Rahmen- oder Mantelgesellschaft, also als finanzielle Hülle, gegründet. Im September 1994 erfolgte die realwirtschaftliche Errichtung der IKB AG durch Einbringung des Elektrizitätswerkes, des Gaswerkes, des Wasserwerkes, der Kläranlage und der Bäderbetriebe. Im selben Zug beteiligte sich die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG mit 51% an

der Mülldeponie (IRAB GmbH) sowie mit 96% an der Innsbrucker Verkehrsbetriebe AG und der Stubaitalbahn AG.

Als weitere Schritte wurden die restlichen 49% der Geschäftsanteile der IRAB GmbH erworben und die IRAB GmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG fusioniert. 1998 kaufte die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Kanalisation der Stadt Innsbruck sowie die städtische Müllabfuhr.

Die Abfallwirtschaft sammelt, entsorgt und recycelt den Abfall. Gesammelt werden Rest- und Sperrmüll sowie Bioabfall und Altpapier. Die IKB führt den Recyclinghof und verrichtet die Wertstoff- und Problemstoffsammlung in Innsbruck. In Kooperation mit der Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH betreibt die IKB die Mechanische Abfallsortieranlage sowie die Deponie in Ahrental.

Mobile Problemstoffsammlung

Dreimal jährlich führt die IKB in Innsbruck die mobile Problemstoffsammlung durch. Über die mobile Sammlung werden im Frühjahr, im Sommer und im Herbst gefährliche Abfälle gesammelt. Außerdem stehen den BürgerInnen von Innsbruck das ganze Jahr über noch weitere Möglichkeiten zur Problemstoffsammlung (Haushaltsmengen) zur Verfügung.

Recyclinghof Rossau

Das Abfallsammelzentrum in der Rossau bietet Innsbrucker Bürgerinnen und Bürgern und Gewerbebetrieben die Möglichkeit, unterschiedlichste Abfallarten getrennt zu entsorgen. Der Recyclinghof ist die Ergänzung zur Bio- und Restmüllabholung. Im Recyclinghof können jene Abfälle angeliefert werden, die nicht in den häuslichen Entsorgungssystemen zugeführt werden dürfen - wie zB Sperrmüll, Wertstoffe (Glas, Papier etc.), Problemstoffe, Elektro-Altgeräte usw.

Wertstoffsammelinseln

In Innsbruck gibt es über 130 Wertstoffsammelinseln, in denen die BürgerInnen die Wertstoffe (Kunststoff-, Metallverpackungen, Glasflaschen usw.) entsorgen können.

Nach den Führungen und ausführlichen Information ging die Fahrt weiter nach Thaur bei Innsbruck in unsere Unterkunft ins Hotel Purner. Um 19:30 Uhr gab es noch ein gemeinsames Abendessen und gemütlichen Ausklang mit angeregter Diskussion!



Am zweiten Tag unserer Exkursion ging es zur mechanischen Abfallsortieranlage Ahrental wo wir auch die Deponie und das Besucherzentrum besichtigten.

Die MA Ahrental besteht aus einer großen Halle, die auf zwei Ebenen folgende Bereiche umfasst:



- Anlieferung
- Mechanische Zerkleinerung
- Sortierung
- Abtransport, sowie einige Nebeneinrichtungen (zB Abluftbehandlung)

Weiters werden Verkehrsflächen und Abstellflächen (einschließlich Containerabstellplätzen) genutzt. Die Anlage ist als gekapseltes System errichtet worden. Somit steht die mechanische Abfallsortieranlage unter Unterdruck und es kann keine unbehandelte Abluft nach außen strömen. Die Behandlung der Abfälle erfolgt ausschließlich in der Halle.

Die Reinigung der Abluft erfolgt durch zwei Systeme:

Zunächst wird eine Staubabscheidung durchgeführt (Abluftwäscher, Staubfilter)
Danach wird die gesamte Hallenluft vor der Abgabe an die Umwelt, über einen Biofilter geleitet und dort gereinigt.

Bei den Einfahrtstoren sind Luftschleieranlagen installiert, welche durch spezielle Luftführung verhindern, dass Gerüche in die Umwelt gelangen.

Deponie Ahrental

Die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH betreibt im Auftrag der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Deponie Ahrental, welche mit einem Gesamtausbauvolumen von ca. 3,6 Mio. m³ die größte Deponie ihrer Art in Tirol darstellt.

Die Deponie Ahrental ist in 3 Deponieabschnitte eingeteilt. In den bereits verfüllten Deponieabschnitten I und II wurden im Zeitraum von 1976 – 2002 ca. 2 Mio. m³ Abfälle abgelagert. In den Deponieabschnitten I und II ist eine Oberflächenabdichtung in Form eines Dachprofils aufgebracht, welche das Eindringen von Niederschlagswasser in den Deponiekörper verhindert.

Der Deponieabschnitt III mit einem Volumen von 1,6 Mio. m³ verfügt über eine Basisabdichtung nach dem neuesten Stand der Technik. Bis zum Jahr 2008 wurden im Deponieabschnitt III ca. 800.000 m³ unbehandelte Abfälle (Hausmüll, Sperrmüll, gewerbliche Abfälle, ...) abgelagert:

Seit 1. Jänner 2009 dürfen laut Deponieverordnung keine unbehandelten Abfälle mehr deponiert werden, weshalb im Deponieabschnitt 3 nur mehr inerte Abfälle, wie z.B. Baurestmassen, verunreinigte Böden sowie Verbrennungsrückstände aus thermischen Prozessen abgelagert werden. Das noch zur Verfüllung zur Verfügung stehende Deponievolumen beträgt ca. 700.000 m³.

Deponiesickerwasser



Kollektorbauwerk

In der Deponie Ahrental fallen pro Jahr ca. 30.000m³ Deponiesickerwasser an. Das Deponiesickerwasser wird über Drainageleitungen an der Deponiebasis gefasst und anschließend durch Leitungen im Kollektorbauwerk (430m langer, begehbare Tunnel unter der Deponie) in zwei Sickerwassersammelbecken abgeleitet. Aus dem Sickerwassersammelbecken kann das angefallene Sickerwasser über Mess- und Kontrolleinrichtungen der Abwasserreinigungsanlage der Innsbrucker Kommunalbetriebe zugeführt werden.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit Deponiesickerwasser wieder in den Deponiekörper einzubringen um den organischen Abbauprozess im Deponiekörper (Produktion von Deponiegas) zu optimieren.

Deponiegas



Deponiegasverwertungsanlage

Im Deponiekörper entsteht durch den bakteriologischen Abbau von organischen Inhaltsstoffen des abgelagerten Abfalls Deponiegas, das zum Hauptteil aus Methan sowie Kohlenstoffdioxid besteht. Dieses heizwertreiche Deponiegas wird durch ca. 150 Gasbrunnen gefasst und über eine aktive Entgasungsanlage einem Blockheizkraftwerk zur Verstromung zugeführt. Pro Jahr werden ca. 3. Mio kWh Strom produziert, welches dem durchschnittlichen Strombedarf von ca. 1000 Haushalten entspricht.

Nach der Besichtigung und Führung traten wir die Heimreise nach Kärnten an!